

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Hierundschzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 42.

Hirschberg, Sonnabend, den 19. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 18. Februar. (Politische Uebersicht.) Welches Schicksal der Gesetzesentwurf bezüglich der evangelischen Kirchenverfassung im Abgeordnetenhaus haben wird, läßt sich schwer vorausschreiben. Für jetzt kann nur angedeutet werden, daß die Zahl Derjenigen, welche die Vorlage rüdnweg anzunehmen gewillt sind, eine sehr geringe sein wird. Der Vorschlag, den Entwurf vollständig abzulehnen, hat schon eine größere Zahl von Verteidigern und sie setzt sich aus Mitgliedern aller Fraktionen zusammen. Mit Birchow, von dem die Agitation gegen die Generalsynodalordnung ausgegangen ist, harmonirt die äußerste Rechte, und es könnte hierauf Gewicht gelegt werden, wenn die altconservative Partei im Hause stärker vertreten wäre. Es bleiben zwei Gruppen übrig, von denen die eine mit einer geringfügigen, die andere nur mit einer durchgreifenden Amendirung des Entwurfes zufrieden sein wird, und die letztere scheint an Stärke ziemlich beträchtlich zu sein. Wichtig wird es sein, wie sich zur evangelischen Kirchenordnung die Centrumpartei und die Polen stellen; es könnte leicht geschehen, daß ihr Votum eine ausschlaggebende Bedeutung erlangt. Bisher wurde von diesem und jenem Mitgliede der beiden zuletzt genannten Fraktionen gesagt, die gesammte katholische Partei werde der Abstimmung sich enthalten; allein dieser Standpunct wird schwerlich für correct erachtet werden, schon weil die in Rede stehende Vorlage ihre finanziellen Seiten hat, darum also alle Parteien gleichmäßig interessiren muß. Vielleicht wollen nur ganz Wenige mit den geringen Zugeständnissen sich zufrieden geben, die dem kirchlichen Liberalismus in den sogenannten Schlußbestimmungen gemacht wurde, und wahrscheinlich ist, daß die Abgeordneten in ihrer großen Majorität beschließen, es solle, wenn eine Generalsynode zuzulassen sei, diese Generalsynode auch eine wirkliche Repräsentation der Gemeinden bilden. Die Besteuerungsfrage gilt nicht für den wichtigsten Moment des Gesetzes, sondern sehr viel mehr fällt ins Gewicht, daß der ordentlichen Generalsynode die verhängnißvolle Aufgabe zufallen soll, für die evangelische Kirche eine Lehrordnung zu fixiren, und der Gedanke, es werde sich innerhalb des Protestantismus eine Instanz herausbilden dürfen, die, ähnlich dem Papiethum mit seinen ökumenischen Concilien, bestimmt, was zu glauben sei und was nicht, dieser Gedanke hat schließlich für außerordentlich Viele so viel Peinliches, daß er der Grund sein dürfte, doch lieber Alles so zu belassen, wie es ist, als etwas Neues zu schaffen, daß der evangelischen Bevölkerung Preußens die Freiheit ihres religiösen Lebens und Empfindens beeinträchtigen könnte. — Wie der „Schl. Zeitung“ aus Berlin telegraphirt wird, hat wegen der entgegenstehenden Schwierigkeiten noch keine Regelung des preussischen Etatsjahres Statt finden können, daher muß das nächste Etatsjahr wieder provisorisch verlängert werden. — Nach dem Verlauf,

welchen in Frankreich die nunmehr geschlossene Periode der Wahlversammlungen genommen hat, sind die Ansichten für die Republicaner sehr vortheilhaft, zumal da in vielen Arrondissements deren Gegner freiwillig zurückgetreten sind. Mit der Ministerschaft Buffet's scheint es, wenn nicht alles trägt, zu Ende zu gehen. Wer die politischen Dinge beobachtet, weiß, daß die letzte Etappe eines in Mißcredit fallenden Ministers gewöhnlich durch seine zunehmende Strenge gegen die Blätter gekennzeichnet wird. Die „France“ ist schon verurtheilt, die „Republique Francaise“ ist angeklagt und zwei Zeitungen in der Provinz sind es ebenfalls. Zudem er die Presse schlägt, will der Minister des Innern seinen Präfecten zeigen, daß er noch der Herr und Meister ist, aber die Präfecten, welche die Wähler aus der Nähe sehen, haben ein Vorgefühl, daß der Erfolg der Wahl vom 20. Februar Herrn Buffet leicht stürzen könne, und sobald der Minister seine Werkzeuge nicht mehr ganz fest in der Hand hat ist es mit ihm zu Ende. — Nachrichten aus Belgrad entwerfen ein sehr ungemüthliches Bild von den dortigen Vorgängen. Die Ministerkrisis ist in Permanenz. Das scheidende Ministerium hat nach einer Meldung der „Pester Correspondenz“ Sorge getragen, daß für den Fall, daß der Abschluß einer Anleihe im Auslande nicht gelingen sollte, eine Zwanßanleihe im Fürstenthume selbst decretirt werde. Ein derartiges Gesetz soll bereits beschlossen sein. Bemerkenswerth sei der Umstand, daß sich die Regierung unter den ohnedies schwierigen Verhältnissen zu einer Maßregel herbeilasse, welche sehr traurige Consequenzen haben könnte. Unsere Ansicht geht dahin, daß die serbischen Sprudellöpfe durch eine gesunde Pression von Außen zur Vernunft gebracht werden können. — Dem „Hirsch'schen Telegraphen-Bureau“ wird aus Ragusa telegraphirt, daß die herzegowinischen und bosnischen Insurgentenchefs sich, nachdem sie zuvor in Cetinje angefragt, geeinigt haben, in einem Memorandum an die Großmächte die neuesten türkischen Reform-Trades als nicht ernst gemeint zu bezeichnen und zu erklären, daß sie durch Nichts bewegt werden könnten, unter die Herrschaft der Türken zurückzukehren.

\* Berlin, 17. Februar. (Bermischtes.) Gerüchtweise verlautet, der Staatsgerichtshof habe die Untersuchung wegen Landesverraths, begangen durch Veröffentlichung der Brochüre Pro nihilo (§ 92 des Strafgesetzbuchs) gegen den Grafen Arnim eröffnet und denselben zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen. Dem Grafen Arnim ist übrigens, wie aus Rom gemeldet wird, am Montag voriger Woche (7. Februar) in Florenz in seiner am Lungarno Corsini gelegenen Wohnung durch den Quissler Sdebrando Lucchesi vom dortigen königlichen Appellhof das diesseitige Actenstück behändigt worden, in welchem der Graf zum Antritt der über ihn verhängten und rechtskräftig gewordenen Strafe aufgefordert wird. Der Quissler wurde sogleich, nachdem er gemeldet



worden, vom Grafen Arnim empfangen, der ihn sehr höflich aufnahm und ihm sagte, daß er ihn bereits erwartet habe. Graf Arnim unterzeichnete den Notificationsact und fügte auch mit eigener Hand das Datum dazu. Das Instruktionsdocument ist inzwischen hier eingetroffen. In dem Befinden des Herrn von Arnim-Schlagenthin ist eine entschiedene Besserung eingetreten, so daß jede dringende Gefahr als beseitigt betrachtet werden kann. Auch die jüngste Tochter des Grafen Harry v. Arnim, welche in Florenz am Typhus schwer erkrankt war, befindet sich jetzt auf dem Wege der Genesung. — Zwei griechische Prinzen Maurokordatos sind zu einem längeren Aufenthalt aus Griechenland hier eingetroffen und haben in Potsdam bei ihrem Schwager, dem Hauptmann im Garde-Jäger-Bataillon Grafen zu Dobna (derselbe ist mit der Prinzessin Helene Maurokordatos vermählt) Wohnung genommen. — Der sehr umfangreiche Bericht der Direction der Gottbardbahn über die Lage des Unternehmens wird jetzt in Zürich gedruckt und kommt in einigen Tagen zur Vertheilung. Aus demselben geht dem Vernehmen nach hervor, daß der Geldbedarf der Gesellschaft sich auf mindestens 80 Millionen Franken beziffert. Augenblicklich handelt es sich nur noch darum, festzustellen, um welchen Betrag diese Summe überschritten wird. Wie das Fehlende bei der jetzt so ungünstigen Stimmung für Bahnen beschafft werden soll, darüber schweigt die Direction. — Der geschäftsleitende Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung für den am Pfingsten in Erfurt tagenden allgemeinen deutschen Lehrertag folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gestellt: 1) Die Orthographie-Reform. 2) Ist es wünschenswerth, daß für Preußen resp. Deutschland nur ein Lesebuch in Gebrauch ist? Die entsprechenden Referenten wird man demnächst zu gewinnen suchen. — Man meldet aus Cassel, daß der dortige Regierungs-Präsident v. Hardenberg nunmehr definitiv aus dem Staatsdienst getreten ist und bei seinem Ausscheiden den Kronorden 3. Classe mit dem Stern erhalten hat. — Der Bildhauer Manger hat gegenwärtig das Gypsmodell einer zehn Fuß hohen Colossalstatue des Fürsten Bismarck vollendet, welche demnächst in Zink gegossen und dann auf galvanischem Wege broncirt werden soll. In dieser Gestalt wird das Werk die Weltausstellung zu Philadelphia schmücken. Aber noch einer anderen Bestimmung ist das Modell, der „Voss. Ztg.“ zu Folge, vorbehalten. Ein Comité von Parlamentsmitgliedern und anderen Verehrern des Kanzlers hat sich gebildet und auch bereits die nöthigen Geldmittel zusammengebracht, um diese Statue, in Bronze ausgeführt, als Denkmal zu stiften an jener Stelle aufzurichten, wo der Kanzler vor zwei Jahren die Kugel Kullmann's bedrohte. Die Zustimmung König Ludwig's von Bayern zur dortigen Errichtung dieses Monuments, für dessen Zustandekommen man auch in Bayern eifrig und erfolgreich thätig gewesen ist, wurde bereits nachgesucht und darf wohl als gesichert angesehen werden. Die Colossalstatue zeigt den Fürsten in der bekannten militärischen und kriegsgerechten Tracht, welche er im Felde zumeist zu wählen pflegte: in breitübergetragenen Zinterinsrock der schweren Landwehr-Cavallerie-Officers-Uniform, Hüfte und Beine bis hoch über das Knie in den Reiterstiefeln, den Harnisch unter dem Rock umgeschlankt. Nur die für eine derartige Monumentalstatue zu gemäßigten Militärmütze hat der Bildhauer hier vom Haupt des Kanzlers entfernt und neben ihn auf den Stumpf eines Eichenstammes placirt. — Deutschland besitzt nach der neuesten Rang- und Quartierliste 296 Generale, Oesterreich nach dem eben veröffentlichten Schematismus für 1876 im activen Dienste deren 208, für Frankreich weist der „Spectateur militaire“ 325 Generale nach und Rußland zählt 336 solche. An Officieren führt Deutschland 18,887, Oesterreich im activen Stande 13,644 (der „vergleichenden Darstellung der Wehrverhältnisse in Europa“, Wien 1874 nach), Frankreich 25,103, Rußland 25,652.

Köln, 17. Februar. In Folge des Thauwetters haben in den letzten Tagen mehrfache Abrutschungen und Anspülungen am Bahnkörper der Rheinischen Bahn stattgefunden, so daß die Strecke nach Aachen nicht befahren werden kann. Der Verkehr nach Belgien und weiter geht deshalb vorläufig über Gladbach-Aachen.

— Die „K. Ztg.“ schreibt: Im Beisein des Vorstandes vom Central-Dombauverein und der Prüfungs-Commission wurde gestern Nachmittag nochmals ein Probelaute mit der Kaiser glocke veranstaltet, während gleichzeitig die übrigen Glocken des Domes mitgezogen wurden. Eine Anzahl Artilleristen brachte den Erzcoloss wieder in Schwingung. Das Ergebnis darf in so fern als ein günstiges bezeichnet werden, als der Klöppel regelmäßig anschlug und auch die Harmonie des Gesamtgeläutes vollkommen befriedigte. Nur trat das Klirren beim Anschlag noch stärker hervor, als früher; man hofft jedoch, daß es Herrn Samu auch noch gelingen wird, diesen Uebelstand binnen Kurzem zu beseitigen.

Dresden, 17. Februar. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen wohnten gestern Abend mit dem Könige und der Königin von Sachsen, sowie den übrigen Mitgliedern des Königshauses der Vorstellung im Hof-

theater bei. Heute Vormittag besichtigten Höchstselben die bliesgen Kunstsammlungen. Nachmittags wird bei dem König und der Königin Familientafel und Abends Hofball Statt finden. Die Abreise des kronprinzlichen Paares ist auf morgen Vormittag festgesetzt.

Braunschweig, 17. Februar. Vor dem bliesgen Kreisgericht wurde heute die auf Grund der hier ersandenen Schrift: „Die Preußen in Elsaß-Lothringen“ gegen den Schriftsteller Gustav Rasch wegen Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen §§ 130 und 131 des Reichsstrafgesetzbuchs erhobene Anklage verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Nach Vorlesung der von den Zeugen in der Voruntersuchung erstatteten Aussagen beantragte die Staatsanwaltschaft eine 2 1/2-jährige Gefängnisstrafe. Die Verkündung des Urtheils wurde auf morgen ausgesetzt.

München. Die mit großer Spannung erwartete Entscheidung des Gerichts, ob der Magistrat der bayerischen Haupt- und Residenzstadt das Recht hat, bei patriotischen Anlässen Fahnen und Flaggen auf den Thürmen der Metropolitankirche auszustrecken, ein Recht, welches das erzbischöfliche Ordinariat dem Magistrat bekanntlich abgesprochen hatte, diese Entscheidung hat viele sehr enttäuscht. Das Bezirksgericht hat nämlich die Klage wegen Unzuständigkeit abgewiesen und das Ordinariat in die Kosten verurtheilt. Es wird sich nun zeigen, wie die Verwaltungsbehörden den Fall beurtheilen; denn daß der Erzbischof die Angelegenheit auf sich beruhen lassen werde, ist wohl nicht anzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Februar. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, ist während der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien die Basis für Lösung der Bankfrage gefunden worden. Die österreichische Nationalbank soll die ungarische Bank in Besitz begründen, welcher auch das Recht der Notenausgabe gewahrt sein soll. Die Nationalbank soll die Garantie für die Einlösung dieser Noten übernehmen und letztere auch an Zahlungsort annehmen. Die Ausführung des Planes ist weiteren Verhandlungen vorbehalten. Durch denselben würde die Einheit des Zettelwesens, statt durch ein Cartellverhältnis, durch die Einheit der Einlösestellen für die Noten gewahrt, die ungarischen Forderungen aber würden durch das freie Dispositionrecht über eine bestimmte Notensumme befriedigt werden. — Nachdem die Untersuchung über die bei der Prager Filiale der Creditanstalt vorgekommenen Defraudationen, soweit es sich nicht um die strafrechtliche Seite der Sache handelt, abgeschlossen ist, stellt sich, wie die „Presse“ meldet, heraus, daß die bereits früher von der Creditanstalt angegebenen Schabengiffer unverändert bleibt. Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Bukarest gemeldet, daß nach an maßgebender Stelle eingezogenen genauen Erkundigungen von einer Kommerzvorlage betreffend die Beschaffung von 246 Millionen zum Ankauf der rumänischen Bahnen, durchaus keine Rede ist.

Wien, 16. Februar. Das Unterhaus nahm den Gesekentwurf über die Inarticularung der Verdienste Deats in die Gesekbücher des Landes und die Errichtung eines Monumentes zu Ehren Deats im Wege der Nationalsubscription an.

Krakau, 15. Februar. Man schreibt einem Posener Blatte von hier: „Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Ledochowski ist hier mit der Bahn um 10 Uhr (Vorm.) angekommen. Auf dem Bahnhof empfing den Gast der Präsident von Krakau und der biesige Bischof Galecki unter Assistent einer zahlreichen Geistlichkeit. Der Präsident hielt an den Anknüpfung eine angemessene Rede, worauf auch der Bischof Galecki eine Ansprache hielt. Der so bewillkommnete Kirchenfürst antwortete auf beide Ansprachen, worauf sich eifrige und begeisterte Rufe erhoben: Es lebe der Fürst-Primas! Hierauf begab man sich nach der Kirche der Jungfrau Maria, wo ein feierlicher Gottesdienst Statt fand, bei welchem der Geistliche Goltan die Predigt hielt. Die Kirche und der Markt waren angefüllt mit einem Publicum aller Stände, jedes Lebensalters und beider Geschlechter. Der Cardinal-Primas hat im Paralle der Fürstin Lubomirska Wohnung genommen.“ Eine Correspondenz der „Gazeta Torunska“ aus Krakau berichtet auch, daß man dem Cardinal daselbst eine Adresse mit einem bedeutenden Geldgeschenk überreichen will, wovon er die Kosten seiner Reise nach Rom und seines dortigen Aufenthalts bestreiten soll. Es heißt dann weiter: „Das Geldgeschenk der großpolnischen Posener Bürgerschaft und die unserm Primas zu Prag eingehängte Summe wird im Verein mit dem Geldgeschenk Krakaus ausreichen, so daß es der polnische Primas wenigstens eine Zeitlang nicht nöthig haben wird, seine Hände gabenstehend nach dem heiligen Vater auszustrecken.“

Italien. Rom. Am 9. Februar ist auf dem Janiculus das Denkmal eingeweiht worden, welches die Traiteveriner zum Andenken an die Vertheidigung Roms durch Garibaldi im Jahre 1849 errichtet haben. Garibaldi war zu der Feier erschienen, bei welcher er eine Rede hielt, in der er wie gewöhnlich die Republik als sein Ideal verherrlichte und der Regierung scharf zu Leibe ging. Ueberhaupt ist derselbe auf die Regierung sehr schlecht zu sprechen.



weil er sie im Verdacht hat, sein Liber-Regulierungs-Project vereiteln zu wollen.

**England.** London, 17. Februar. Bei dem gestrigen Banket der Handelskammern hob der Staatssecretär für Indien, Marquis of Salisbury, hervor, England habe seine Politik auf Indien concentrirt; das Land sei entschlossen, eine Gefährdung seiner diesbezüglichen Interessen um jeden Preis fern zu halten und dieselben namentlich in Betreff der nach Indien führenden Wege nicht auf's Spiel zu setzen. Das sei der Grund, weshalb das Land dem Ankauf der Suezanal-Actien Beifall gezollt habe. Im Laufe seiner Rede hatte der Redner sich dahin ausgesprochen, daß sich diejenigen täuschten, die etwa glaubten, daß das englische Volk, weil es hauptsächlich die Handelsinteressen pflege, vom Gefühl der Furcht beherrscht sei, oder daß es irgend welche Eingriffe in sein Recht zulassen werde. — Wie aus Kairo hierher gemeldet wird, wird der Generaladjutant Cave am 20. d. die Rückreise nach England antreten.

**Spanien.** Madrid, 16. Februar. Zum Senatspräsidenten ist Barzanallana ernannt worden. — Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten haben die Regierungstruppen die Waffenfabriken der Carlisten in Cibara und Azcoitia zerstört. In Bergara haben die Carlisten Munition, Lebensmittel und Verwundete in großer Zahl zurückgelassen.

Nach Berichten aus Madrid ist Marfori, der vielgenannte frühere Haushofmeister der Königin Isabella, letzten Sonnabend in Freiheit gesetzt worden.

— Sojada Herrera wurde einstimmig zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt. — Gerüchtwiese verlautet, daß es demächst zu einem Conventio kommen soll. (?)

**Ausland.** Petersburg, 17. Februar. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Papst in der Angelegenheit der Unruhen ein Schreiben an den Kaiser gerichtet habe, ist nach Mitteilung von authentischer Seite ohne jede Begründung.

**Griechenland.** Athen, 16. Februar. Der Proceß gegen die Criminel Nicolopoulos und Balasopoulos hat heute begonnen. Das Specialgericht verwarf die Einsprüche und erklärte sich für competent. Es beginnt das Zeugenhör.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 17. Febr. (Abgeordnetenhaus, 8. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Debatte die dritte Lesung der Gesetzesentwürfe wegen Ausdehnung der über den Verleß auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf den Kreis Ziegenrück und die Verwendung der in Folge der Abtretung der Preussischen Bank an das Reich für die Staatscasse verfügbaren Geldmittel und begann sodann die zweite (Special-) Berathung des Budgets für 1876 mit dem Etat der Domänenverwaltung. Abg. Krich wies auf die Nothwendigkeit einer umfassenderen Colonisation, insbesondere der östlichen Provinzen, hin, und wünschte von der Regierung Auskunft darüber, was bisher auf die wiederholten Aufforderungen zur Parcellirung von Domänen geschehen sei. Finanzminister Camphausen erklärte darauf, das Bestreben der Regierung gehe dahin, den Pächtern die Domänen vorwerthe parcellenweise zu billigen Preisen zu verlaufen resp. zu verpachten; man habe aber nicht überall das gewünschte und erhoffte Resultat aus der vorgenommenen Parcellirung erhalten; vor allem seien die Verleße in Neuvorpommern ungünstig ausgefallen; doch sei zu berücksichtigen, daß das Jahr 1875 ein besonders ungünstiges gewesen. Derselbe Zustand werde freilich auch für das Jahr 1876 fortauern, dennoch werde sich die Regierung dadurch nicht abschrecken lassen, auf dem einmal betretenen Wege fortzuschreiten. Daß in dieser Beziehung alles Mögliche gethan sei, gehe aus folgenden Zahlen genügend hervor. In den 5 Jahren bis zum Jahre 1874 seien im Ganzen an Domänen-Grundstücken verkauft 15,857 Hektaren, an Forstgrundstücken 3885 Hektaren, zusammen also 19,742 Hektaren für 30,767,000 Thlr. Dazu treten noch an Abfindungen 9964 Hektaren, so daß die Gesamtsumme 29,706 Hektaren betrage, d. h. über 5 Quadratmeilen, von denen man die Hoffnung hegen könne, daß sie in Zukunft von den Acquirenten besser bebaut würden, als dies bisher geschehen. Diese Veräußerung werde viel dazu beitragen, die ländliche Arbeiterbevölkerung sesshafter zu machen und sie an das Vaterland zu fesseln. Für das Jahr 1875 habe die Regierung 5420 Hektaren zum Verkauf gestellt. Jedenfalls werde das Haus aus den mitgetheilten Zahlen die Ueberzeugung gewinnen, daß das Bestreben der Regierung ein ernstliches sei. — Die Abgg. Dr. Löwe und Miquel äußerten ihre Befriedigung über die Eröffnungen des Finanzministers und wünschten ein angemessenes Fortschreiten auf der betretenen Bahn. Miquel rief besonders, in Landestheilen, wo sich keine Käufer für Domänenparcellen finden möchten, solche zunächst zu verpachten. Aus dem Pachtbesitz würde sich dann mit den Jahren freies bäuerliches Eigenthum entwickeln. Dagegen verwahrte sich Abg. Kallenberg gegen eine Veräußerung von Domänenparcellen in einem Maße, welches den werthvollen Domänenbesitz des Staats,

eine der wichtigsten Finanzquellen, selbst gefährden müsse. Der Minister für Landwirtschaft Dr. Friedenthal bestätigte, einer Aeußerung des Abg. Miquel gegenüber, daß in den alten Provinzen ein Bedürfnis der Erleichterung der Arondirung von Grundbesitz und der Vertauschung von Parcellen nicht bestehe. — Der Titel „Ertrag der Mineralbrunnen im Nassau'schen“ veranlaßte den Abg. Petri zu einer Rüge des zwischen der Regierung und dortigen Fabricanten abgeschlossenen Vertrages auf Lieferung von Brunnenrügen, welcher ganz ungerechtfertigte Härten für die Lieferanten in sich schließe. Der Finanzminister räumte ein, daß der Vertrag einige unangemessene Bestimmungen enthalte, für deren Beseitigung bereits Sorge getragen sei. — Abg. Schröder (Sippstadt) beschwerte sich unter großer Heiterkeit des Hauses über die ungenügende Garnitur des Lesecabinetts in dem Bade Schlangenbad, in welchem er weder ultramontane, noch demokratische oder fortschrittliche Zeitungen gefunden hat. Entweder müsse man den Badehäusern Blätter von allen Farben zur Disposition stellen oder die Curtaxe, welche das Abonnement auf das Lesecabinet in sich schließt, für Ultramontane, Demokraten und andere oppositionelle Naturen herabsetzen. (Gelächter.) — Abg. Berger klagte im Allgemeinen über die Verwaltung der nassauischen Bäder, in welchen man so lange nicht auf Besserung rechne, bis der betreffende Decernent in Wiesbaden gewechselt sei. Er rief die Verwaltung der Bäder dem Handelsministerium zu unterstellen. — Der Finanzminister entgegnete, das Handelsministerium wünsche schon jetzt, von der Verwaltung der wenigen ihm unterstehenden Bäder befreit zu werden. Er sei es dem bezeichneten Decernenten schuldig, anzuerkennen, daß derselbe mit großem Diensteifer und Sachkenntnis sich seines Decernates annehme. Abg. Frenkel berührte die Verhältnisse des Seebades Kranz, Abg. Dr. Friedrich über diejenigen von Schwalbach. — Der Etat der Domänenverwaltung selbst wurde im Ordinarium und Extraordinarium anstandslos bewilligt. — Zum Etat der Forsten stellte Abg. Graf Matuschka eine die Prüfung der sog. „Naturalrechnungen“ durch die Forstmeister betreffende Anfrage, auf welche Landforstmeister Urici erwiderte. Derselbe Abgeordnete regte die Frage der Beseitigung der bisher bei den Einkünften der Oberförster bestehenden Ungleichheiten an und erhielt die Antwort, daß man denselben durch Stellenzulagen werde abzuhelfen suchen. Der von den Commisaren gestellte Antrag, die Etatssummen für Forstculturen und Forstankäufe für übertragbar auf die folgenden Jahre zu erklären, wurde unter Zustimmung des Finanzministers angenommen. Die folgende Berathung des Etats der directen Steuern gab dem Abgeordneten Dunder Veranlassung, die Aufklärung der Mißverständnisse herbeizuführen, welche durch die Aufstellung der Nachweisung über die Classensteuer- und Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1875 erregt worden sind. Derselbe beruhen darauf, daß nicht klar unterschieden wäre zwischen der Zahl der wirklichen Steuerzahler und der Kopfszahl der zu den verschiedenen Steuerclassen gehörigen Einwohner. So seien zur Einkommensteuer veranlagt nur 150,496 Personen, die Einkommensteuerpflichtige Bevölkerung betrage aber 550,775 Köpfe. Ferner hätte man irthümlich die wegen zu geringen Einkommens nicht zur Classensteuer herangezogene Bevölkerung von 6,045,619 Seelen für eine ebenso große Zahl von Haushaltungsvorständen genommen und sei dadurch zu ungünstigen Schlüssen auf unsere wirtschaftliche Lage verleitet worden. Der Finanzminister erklärte, daß ihm diese Gelegenheit zur Aufklärung der irthümlichen Auffassungen, nachdem eine Berichtigung im „Staats-Anzeiger“ unbeachtet geblieben, erwünscht sei, stellt außerdem in Aussicht, daß zur Herbeiführung größerer Klarheit in Zukunft die Einzelbesteuerten von den Haushaltungsvorständen getrennt aufgeführt werden würden. Sodann brachte der Abg. v. Kardorff die bekannten Vorwürfe wegen zu starker Anspannung der Steuerschraube gegen die Regierung vor, namentlich was die Heranziehung des Einkommens aus dem Grundbesitz betrifft. Abg. Richter weist auf die Contingentirung der Einkommensteuer hin, als das geeignetste Mittel, diesen Klagen dauernd abzuhelfen. Damit wird die Debatte vertagt und die Sitzung nach einer kurzen Erörterung über die Behandlung des Denzinischen Antrages, für den der Abg. Richter event. seine und seiner Freunde Unterstützung anbietet, um 3/4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.)

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Februar.

\* Hundschan. (Die Pfarrerwahl in Ruhnan. — Zur Vermögensverwaltung in den katholischen Dörfen. — Vom Breslauer Domcapitel. — Kleine Notizen.) Es geht also doch! Trotz allen Wählens, trotz aller Drohungen und Västungen der ultramontanen Blätter, deren Keigen in gewohnter Weise die „Schlesische Volkszeitung“ mehr drastisch als anständig führte, hat in der katholischen Gemeinde zu Ruhnan (bei Kreuzburg) am 16. d. Mts. die Pfarrerwahl Statt gefunden und der von der Gemeinde gewählte Pfarrer hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen. Die „Breslauer Zeitung“ bringt über diese



bemerkenswerthe Wahl folgenden aus Kreuzburg vom 16. datirten Bericht: „Wer den vom Schriftsteller Gustav Freitag (gebürtig aus Kreuzburg) verfaßten Roman „Soll und Haben,“ gelesen hat, wird darin das Dorf Ruhnau erwähnt finden, welches eine halbe Meile von Kreuzburg liegt. Dasselbst wird ein Schmied erwähnt, welcher an der Spitze eines Häufleins wahrer Patrioten gegen die Beschimpfung deutscher Ehre heldenmüthig in den Kampf zog. Bewußtes Dorf hat auch heute wiederum mit einem Häuflein solcher Patrioten einen siegreichen Kampf geschlagen, in welchem die neuen Kirchengesetze zu ihrer vollen Würdigung gelangten. Nachdem nämlich daselbst der Pfarrer Hofschowitz gestorben ist, wurde von den Tappferen in dieser Gemeinde beim Herrn Ober-Präsidenten die Wahl eines neuen Pfarrers beantragt. Selbstverständlich geriethen hierüber die Anhänger der „Schlesischen Volkszeitung“ in einen nicht geringen Schreck, um so mehr, als daselbst Herr Caplan Grünastel die geistlichen Functionen weiter leitete und dieser wegen seiner patriotischen Gesinnung bereits seit längerer Zeit von jener Zeitung mit mißtrauischen Augen betrachtet wurde. Man verfehlte also nicht, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um diese Wahl zu vereiteln; doch die Tappferen verließen ihre Fahne nicht! 54 Wahlmänner traten an und als in diesem Nothfalle die Ultramontanen die erhaltene Parole für einen schlanen Schachzug (Herrn Gr. nur als weiter fungirenden Stellvertreter zu wählen) nicht durchzuführen vermochten, traten 14 Wähler zurück und die gebliebenen 40 stimmten für Herrn Grünastel als Pfarrer. Wären die verschiedenen mächtigen Agitationen Seitens der Ultramontanen nicht vorangegangen, so hätte bei dieser Wahl auch nicht ein Einziger gefehlt, da die gesamte Gemeinde an ihrem neuen, allseitig hochgeachteten und liebenswürdigen Pfarrer, Herrn Grünastel, mit begeisterter Verehrung hängt. Der Gewählte hat bereits diese Wahl durch schriftliche Erklärung angenommen.“ Der Himmel ist nicht eingestürzt, die Erde hat die „Frevler“ nicht verschlungen, welche Herrn Grünastel zum Pfarrer gewählt haben — im Gegentheil! Ruhig und sachgemäß ist die Wahl verlaufen, Ruhnau hat zum Pfarrer einen von den Gemeindegliedern allseitig verehrten Mann erhalten und kann in Frieden mit seinem Gott und seiner von Gott eingesetzten Obrigkeit leben. So mehren sich von Tag zu Tag die Zeichen, welche eine Umschwung in der Gesinnung des katholischen Volkes feststellen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß der böse Nebel bald und für immer weichen wird, den in schlauer Berechnung ultramontane Selbstsucht und jesuitischer Fanatismus vor die Augen unserer katholischen Brüder gebrannt haben.

Wir berichteten gestern über den unseren Abgeordneten zur Verathung vorgelegten Gesetzentwurf über die Aufsichtsbrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen. Dieses Gesetz wird, wie die „Bresl. Morgenztg.“ treffend bemerkt, von den Katholiken, wenn nicht laut — aus Furcht von den Hehern angeschrien zu werden —, so doch um so freundlicher im Herzen begrüßt werden, weil es das der Kirche gehörige Vermögen der willkürlichen Verschwendung der Bischöfe entzieht. Namentlich aber haben die Katholiken in Schlesien alle Ursache, die Fürsorge der Regierung zu loben. Die Mittheilung, daß der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, bei seiner Flucht nach Johannisberg nicht weniger als 900,000 Mark (!) aus dem Vermögen der Diöcesananstalten und Fonds, theils in baarem Gelde, theils in Effecten, in jener berühmten Caffette mitgenommen hat, wird überzeugender als irgend etwas Anderes die Nothwendigkeit erweisen, derartige Fonds sicher zu stellen.

Ueber eine Conferenz des Breslauer Domcapitels berichtet die „Morgen-Zeitung“ Folgendes: „Am Montag Nachmittag um 3 Uhr fand in der Wohnung des Prälaten Pesche, im sogenannten Propstei-Gebäude, eine geheime Conferenz des hiesigen Dom-Capitels Statt, woran sich mit Ausschluß des Kanonikus Dr. Künzler und des Kanonikus v. Montbach, die beide zu erscheinen nicht aufgefordert waren, sämmtliche übrige Domcapitulare betheiligten. Prälat Pesche übernahm den Vorsitz. Hauptgegenstand der Verhandlung war der Hirtenbrief des ehemaligen Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster, welchen derselbe für die österreichische Diöcese vom Stapel laufen ließ, der aber in Wirklichkeit für den preussischen Antheil bestimmt ist. Man beriethe nämlich, wie dieser Hirtenbrief an die Geistlichkeit zu verenden sei, ohne mit der Staatsregierung zu collidiren, und ob es räthlich erscheine, denselben von der Kanzel vorsehen zu lassen. — Ein zweiter Gegenstand, der zur Verathung gelangte, war die fatale Angelegenheit des früheren Divisions-Pfarrers Simon in Schweidnitz, welcher in der Kirche zu Girschdorf kirchliche Gegenstände entfernt hat, nachdem er sich vom Glöckner die Schlüssel eingefordert hatte. Daß diese Handlungsweise von Seiten des Staates bestraft werden wird, darüber war die Versammlung einig, doch um einen Abtheiler ausfindig und die Sache vom kirchlichen Standpunkte aus entschuldigbar zu machen, darüber wurde debattirt. Weihbischof Gleich ist nebenbei der Anker des Pfarrers Simon. In welcher Weise das Domcapitel dem Pfarrer Simon beizubringen gedenkt, wird sich wohl bald durch die Thatfachen erweisen. Die Versammlung

dauerte zwei Stunden. Die Versammelten verließen einzeln wieder die Curie.“

Nach der vorläufigen Feststellung der Ergebnisse der am 1. December 1875 stattgefundenen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des Landkreises Görlitz 48,545 Seelen (2045 mehr als 1871). Es wurden gezählt 4844 bewohnte und 284 unbewohnte Wohnhäuser mit 11,512 Haushaltungen und 13,143 männlichen und 25,402 weiblichen Personen.

Der diesjährige Unterverbandstag der Lausitzer Consum-Vereine wird in Görlitz abgehalten werden. Der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Herr Dr. Schulze-Delitzsch, wird denselben in Person bewohnen. Ueber die Zeit des Verbandstages ist noch nichts Sicheres bekannt, doch dürfte derselbe früher als in anderen Jahren stattfinden. Seitens des Görlitzer Baaren-Einkaufs-Vereins ist eine Commission von sieben Personen ernannt, welche die nöthigen Vorbereitungen treffen soll.

Ferner wird aus Görlitz gemeldet, daß für den Fall eines etwa in Bälde zu erwartenden Eisganges in der Neiße bereits die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, um den Verlauf desselben womöglich zu einem gefahrlosen zu machen. Die beiden großen Wehre bei der alten Brücke und bei der Obermühle wurden dieser Tage aufgesteift und auch vor den Brückenpfeilern und Eisbrechern ist die Eisdecke durchbrochen worden, so daß hoffentlich erheblichere Beschädigungen an den Brücken und Wehren wohl nicht zu befürchten sein werden.

— (Scioplicon.) Das vom hiesigen Bildungsverein im Gasthose „zum goldenen Scherbel“ hieselbst aufgestellte Scioplicon war gestern Abend dem Gewerbeverein zur Verfügung gestellt. Herr Dr. Scheurich hatte die Freundlichkeit, den Dr. Carlstädter'schen Vortrag: „Unser Sonnensystem“ zu verlesen, während der Vorsitzende des Bildungsvereins, Herr Bogt, mittelst des Apparates die bezüglichen Bilder zur Anschauung brachte. In dem darauf folgenden unterhaltenden Theile wurden noch verschiedene Bilder, Landscapen, Bauten u. s. gezeigt. Der Apparat wird bis Sonntag Abend aufgestellt bleiben. (Die Bilder des „unterhaltenden Theiles“ sind mit grober Sachkenntniß ausgewählt und berühren die mannigfaltigsten Seiten von Kunst und Wissenschaft. Wir sind der Ansicht, daß bei dieser Auswahl von der Absicht ausgegangen wurde, die Zuschauer durch Verführung eines wechselnden Bildercyclus einen allgemeinen Bild in jene weiten Gebiete thun zu lassen. Dieser Zweck wird indessen durch das bloße Vorzeigen der betr. Bilder schwerlich erreicht; erreicht kann er nur werden, sobald sich an die Anschauung eine kurze sachgemäße Erläuterung anknüpft. Vielleicht läßt sich dies noch nachholen. D. Ned.)

— (Concert des Herrn Dr. Fuchs.) Das Sonnabend-Concert-Programm unseres Mitbürgers Herrn Dr. E. Fuchs hat noch eine weitere schöne Bestimmung dadurch erhalten, daß letzterer sich dem in Berlin entstandenen Verein zur Errichtung eines Denkmals für die verewigte Königin Louise von Preußen angeschlossen und dem Vorstand desselben behufs Veranstaltung von Concerten zu jenem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Herr Dr. Fuchs wird sein Programm zu entsprechendem Termin in der Singakademie zu Berlin zum Besten des Louisendenkmals zur Aufführung bringen.

\* (Letzter Vortrag.) In seinem morgen, Sonnabend den 19. Statt findenden Vortrage wird Herr Rector Herzog über Sauerstoff, Wasserstoff und Wasser sprechen. Mit diesem Vortrage schließt die Reihe des diesjährigen Cyclus. Der Beginn ist, wie gewöhnlich, präc. 8 Uhr.

\* (Eine Kutschpartie von der Schneekoppe.) Der „Schneeberger Sprecher“ schreibt: Zwei meiner Freunde hatten bereits am 19. Decbr. 1875 die Verwegenheit gehabt, den Koppengel vom Neßergrunde aus bei losem, massigen Schnee zu erklimmen; dieselben lehrten, wiewgleich todtmüde, so doch wohlbehalten und zufrieden über ihre gelungene Turnfahrt am Abend des nämlichen Tages zurück. Dies regte bei mir die schon vorhandene Lust, auch einmal eine solche Winter-Koppentour zu unternehmen, noch mehr an, so daß ich meine Freunde bat, nochmals in meiner Begleitung die Tour zu machen; diese willigten auch unter der Bedingung ein, daß wir uns Handhüllen mitnehmen möchten, um an jeder sich etwa darbietenden Gelegenheit zu einer Kutschpartie nicht vorüber geben zu müssen. Obwohl ich mich nicht gleich mit diesem Entwurf als Zugabe befreundeten konnte, so stimmte ich doch zu und es wurde denn beschlossen, den ersten günstigen Sonntag zur Ausführung zu benutzen. Wir setzten also am Sonnabend, den 29. Januar, unsere Hoffnungen auf den darauf folgenden Sonntag, der sich als wir ihn früh 4 Uhr einer Musterung unterwarfen, zu unserem Vorhaben ganz gut eignen zu wollen schien; daher wurde schnell eine Fuhr bestellt, die uns den Weg zu Fuß bis Krumbühl ersparen sollte, und nachdem wir unsere Wagen durch eine Tasse Mocca in die richtige Laune versetzt hatten, setzten wir ab durch die noch ziemlich dicke Finsterniß, denn noch funkelten die Sterne hellsilbern vom nächtlich-blauen Himmel — sie schienen dem Tage nicht weichen zu wollen; der erst, als wir schon munter bergauf dem „Gehängebusche“ zustruerten, dem letzten Sternlein,



hinter den Bergen auftauchend, sein Lichtlein ausblies. Gegen 1/47 Uhr langten wir glücklich — ohne — was mehrere Male zu befürchten stand — unsere Schlitten unterwegs abgeladen zu haben, vor dem „goldenen Frieden“ in Krummhübel an; wir ließen jedoch den „goldenen Frieden“ in Frieden, indem wir vorzogen, unsere einigermassen erstarrten Glieder durch Marschiren warm und gefügig zu machen, was uns alsbald auch gelingen sollte. Bis an den Wald war es eine Lust zu marschiren, da war prächtige Bahn, die uns oft lockte, unsere Handschlitten zu probiren; doch da dies nur bergab und rückwärts unserem Ziele zu bewerkstelligen ging, unterließen wir's, denn „Vorwärts“ war die Lösung. Im hohen Hölze angelangt, wurden die Kräfte schon mehr erprobt — da badeten wir bis nahezu an die Knie im weichen Schnee, der immer höher und loser wurde, bis wir plötzlich in eine mächtige Windwebe geriethen, die uns bis an die Hüften sanft umhüllte — na, das schien uns eine Mahnung des Himmels zu sein, der Aufforderung unseres Magens Folge zu leisten, der nach einem Imbiß verlangte. Hier leisteten die Schlitter die ersten guten Dienste als Kehnstuhl, ihnen vor dem dicken, uns ringsumgebenden weichen Bett der Mutter Natur den Vorzug gebend; letzteres mußte mein kleiner Hund wohl über übel benützen, der sich immer, jedoch vergeblich, sein warmes Plätschen am Ofen zu suchen schien; dieser kleine Kerl hatte bisher alle Turnfahrten des hiesigen Turnvereins mitgemacht, nun — so sollte er auch bei dieser nicht fehlen. Unser zweites Frühstück bestand in belegter Semmel und je 1 Glas Wein, worauf ein Schlud Cognac bei Wiederaufbruch nach der kurzen Rast, die nicht länger dauerte, als das Essen Zeit beanspruchte, als neues Heizmaterial für die menschliche Dampfmaschine, gesetzt wurde. Jetzt lernten wir den Werth unserer selbst fabricirten Schneeschuhe (ein Reifen von ca. 30 Cmt. Durchmesser, worüber grobes Sack-Weinen gespannt ist; dieselben werden mit einem Strickchen oder Riemen festgebunden), wovon wir leider nur zwei Paar bei uns hatten, kennen; der leichteste von uns mußte sich, ohne das sinnreiche Fabricat an den Füßen zu haben, durcharbeiten; während wir 3—4 Zoll tief sanken, stecte Jener bis weit über die Hüften im Schnee; doch von diesen Leiden sollte er bald erlöst werden, denn kaum lag der hohe Wald hinter unseren Rücken, so wurden die Schneeschuhe sehr überflüssige Möbel, eher konnte man diese jetzt mit Eissporen vertauschen, da der Schnee nun meist fest und hart — stellenweise so hart war, daß unsere energisch aufgelegten Stiefelabsätze fast keine Spur hinterließen. Die Eissporen hatten wir leider vor Bergnügen zu Hause gelassen — ein guter Stod mit Eisspitze erlebte dieselben genügend, zumal, wie wir bald merkten, die Schneedecke doch nicht ganz gleichmäßig trug, sondern uns oft genug täuschte. Inzwischen war der Morgen völlig erwacht. Wir schauten mit ihm von den Bergen in das herrliche Thal, das auch im Winterfelde ein großartig schönes Bild darbot; über den Ortshäufen lagerte wie ein grauer Schleier ein Nebelstreif, während die vielen Schneebetteten Höhenzüge mit von der Morgensonne vergoldeten Gipfeln sich mit leichten Wolken am fernem Horizont, welche in uns anfänglich etwas Besorgniß erregten, mischten. Da fühlten wir uns frei und glücklich, da ging das Herz ordentlich auf vor froher Lust und als im Thal die Gloden zum engen Kirchlein, von Menschenhänden erbaut, einluden, da hielten wir in der Schöpfung großer, schöner Kirche, der freien Natur, unseren Gottesdienst, der Lust und Liebe zu rechtem Thun und Leben in uns weckte. Langsam klonnen wir weiter empor, oft anhaltend, wenn wir irgend Anstrengung oder Erschöpfung des Körpers verspürten und dies ist eine große Hauptsache, die sich Jeder, der eine derartige Partie zu unternehmen gedenkt, zur Regel machen wolle. So langten wir mit unseren Schlitten, ohne jede Erschöpfung, auf dem Kämme des Riesengebirges, dem sogenannten Koppelpfane, an, der uns in einer, leider auch wieder sehr trügerischen Schneedecke entgegenlitzerte, denn bald troddelten wir wie auf fester Chaussee einher, da — plauz — machten die Gebrüder Heinemanns wieder einmal mit dem Knieholze, das unter dem Schnee warm begraben liegt, nähere Bekanntschaft, so daß wir schließlich wieder unsere Zuflucht zu unsern Schneeschuhen nahmen. Jetzt bot sich die erste Gelegenheit, unsere Schlitten auf dem Riesenkamme zu probiren, da wir, um die Riesensaupe auf kürzestem Wege zu erreichen, ein Strickchen bergab mußten, was per Schlitten freilich hier besser und schneller zu bewerkstelligen war, als zu Fuß das darauf folgende Stück Weges bergan. (Schluß folgt.)

\* Schreiberhan, 15. Februar. (Nicht an d.) Man schreibt her „Nicht. Btg.“ von hier: Es ist eine oft zu Tage tretende Thatsache, daß der Gebirgsbewohner an alt hergebrachten Sitten und Gebräuchen viel zäher festhält, als der Bewohner des Tieflandes. Insofern sich dieser conservative Sinn auf löbliche, den Volkscharakter abspiegelnde oder denselben veredelnde Einrichtungen erstreckt, verdient er besonders gepflegt und gepflegt zu werden. Sobald er aber an Veranstaltungen festhält, die einer längst hinter uns liegenden Zeit angehören und für welche die Gegenwart kein Verständnis besitzt, ist es notwendig, seiner Zähigkeit Schranken zu setzen und veraltete, Anstoß erregende Einrichtungen schonungslos zu beseitigen. Darin ist nun die hiesige Gemeinde vielen andern mit leuchtendem Beispiele vorangegangen. Wie schon in einem früheren Referate mitgetheilt, sind die Singe-Umgänge der

evangelischen Lehrer fixirt worden. Aber nicht nur die evangelischen, sondern auch die katholischen Lehrer haben diese Umgänge ausgeübt, und zwar letztere als Assistenten ihrer geistlichen Oberen. Als nun der hiesige Ortsvorstand daran ging, auch diese — nämlich die Umgänge — zu beseitigen, stieß er auf den heftigsten Widerstand, der ganz besonders Seitens des Herrn Caplan Peudert in einer Weise zu Tage trat, auf die uns Anstand und Bildung verbieten näher einzugehen. In einer Zuschrift an den hiesigen Ortsvorstand behauptet der katholische Pfarrer, daß der Umgang eine kirchliche Handlung, nämlich die Einsegnung der Wohnungen, sei, an welcher der katholische Cantor Theil nehmen müsse. Wenn hier der oft mit recht weltlichem Anstriche versehene Umgang als eine kirchliche Handlung bezeichnet wird, so ist das eben Geschmackssache, und über Geschmackssachen läßt sich nicht streiten. Nur scheint sich vielleicht unter der Einwirkung materieller Umgangsgenüsse der Herren Geistlichen mitunter eine andere, weniger kirchliche Auffassung bemächtigt zu haben. Als vor einiger Zeit ein geistlicher „Umgänger“ gefragt wurde, ob er bei seinem Umaange nicht auch die Familie P. besuchen wolle, so äußerte er: „Nein, das lohnt sich nicht!“ Wir wissen nicht, ob er darunter die Gabe gemeint wissen wollte, die er spendete, oder die, die vielleicht ihm gespendet worden wäre. Ganz unferndlich aber ist es uns, wie bei der Segenspendung die Anwesenheit des betreffenden Cantors notwendig sei. Wir erachten es als eine viel größere Nothwendigkeit, daß derselbe während des Umganges seinen Verpflichtungen als Lehrer nachkommt und Schule hält. Diese Auffassung scheint auch die königl. Regierung bestimmt zu haben, die Abschaffung der Umgänge zu genehmigen. Eigenthümlich aber muß es erscheinen, daß trotz dieser Regierungs-Befürzung der königl. Kreis-Schulen-Inspector die Erlaubniß zur Abhaltung des Umganges gegeben hat. Dadurch hatte die Angelegenheit folgende Gesfaltung angenommen. Gemeindevorstellung, Regierung und Ministerium unterlagten die Abhaltung des Umganges, Caplan, Pfarrer und Kreis-Schulen-Inspector dagegen geboten, resp. erlaubten ihn. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Verhältnissen weder Gemeinde, noch Schule wohl fühlen kann. Sollen diese Unzuträglichkeiten beseitigt werden, so muß die Schule heraus aus den Fesseln, in welchen sie gegenwärtig leider noch liegt.

□ Volkenbain, 11. Februar. (Consum-Verein.) In der letzten Generalversammlung des hiesigen Consum-Vereins „Selbsthilfe“ bildete die Berichterstattung über das abgelassene Geschäftshalbjahr den wichtigsten Punkt der Tagesordnung. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: Am Ende des ersten Halbjahres betrug die Mitgliederzahl 116. Davon schieden aus durch Tod, Verzug und Kündigung 14. Neu hinzugetreten sind 13. Demnach beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 115. An Waaren wurden vom 1. Juli bis 31. December umgelezt 16,526 Mark 3 Pf. Der hierbei erzielte Reingewinn beträgt 1229 M. 25 Pf. Davon gehen ab auf Referendons 61 M. 35 Pf. und auf Abnutzung der Utensilien 32 M. 3 Pf. Demnach kommen 1135 M. 87 Pf. zur Verteilung. Der Vermögensstand des Vereins gestaltet sich nach der aufgestellten Bilanz wie folgt: Activa: Waarenvorrath 8930 M. 92 Pf. Cassenbestand 851 M. 16 Pf. Werth der Utensilien nach den Abschreibungen 500 M. 48 Pf. Außenstehende Forderungen 41 M. 30 Pf. Passiva: Geschäftsanteile der Mitglieder 3063 M. 47 Pf. Spareinlagen 3790 M. 61 Pf. Darlehne 1350 M. Cautionen 900 M. Referendons 303 M. 47 Pf. Wird der erzielte Reingewinn auf 4677 Thaler Dividenden-Marken vertheilt, so kommen auf einen Thaler (3 Mark) 25 Pennige Gewinn-antheil. In Folge dieses günstigen Geschäftsabchlusses sieht zu erwarten, daß unser Verein in dem nun begonnenen neuen Geschäftsjahre auch neue Freunde gewinnen werde.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 18. Februar. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Etats fort und genehmigte alle auf der Tagesordnung stehenden Titel bis zum Justizetat. Längere Debatte rief nur der Dispositionsfonds von 93,000 Mark für das Staatsministerium hervor, der aber ebenfalls, nachdem der Minister des Innern die Nothwendigkeit des Fortbestehens der „Provinzial-Correspondenz“ motivirt und die Behauptung, die Regierung habe jemals mit den Socialdemokraten in Verbindung gestanden, zurückgewiesen hatte, in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 131 Stimmen genehmigt wurde.

Briefkasten der Redaction. Wir erhalten noch immer anonyme Einsendungen und sind deshalb genöthigt, abermals zu erklären, daß wir von uns überschickten Mittheilungen in keinem Falle Gebrauch machen können, wenn dieselben Wohnort und Namen der Herren Absender nicht klar und deutlich enthalten. — Auch unsere ständigen H. H. Correspondenten müssen wir ersuchen, jede Sendung mit Namensunterschrift zu versehen und von dem Papier nur eine Seite zu beschreiben. Um Verzögerungen zu vermeiden, bitten wir schließlich alle für die Redaction bestimmten Sendungen auch an diese zu adressiren. Inserate u. s. w. sind an die Expedition einzuschicken.



**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau		18. Febr.	17. Febr.	Breslau.		18. Febr.	17. Febr.
Weizen per Febr.	183	186	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	86	85,85		
Woggen p. Febr.	143	143	10 % Hof. Cred. Pfandbr.	97	97		
April/Mai.	146	146,50	Osterr. Banknoten	176,60	176,60		
Hafel p. Febr.	160	160	Kreib. Eisenb.-Act.	80,35	80,25		
Müßöl p. Febr.	64	64	Oberschl. Eisenb.-Act.	140,50	140,65		
April/Mai.	63	63,50	Osterr. Cred. Act.	311	310,50		
Spiritus loco	44,50	44	Lombarden	199	198,56		
p. Febr.	44,50	44,30	Schles. Banknoten	82	82		
April/Mai	45,30	45,50	Bresl. Disconto-Bank	64,50	64,50		
			Laurahütte	57,25	57		

  

Berlin.		18. Febr.	17. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	
April/Mai.	193,50	194	
Woggen p. Febr.	149,50	149,50	
April/Mai.	149,50	149	
Müßöl p. Febr.	64	(fehlt.)	
April/Mai.	64,40	65	
Spiritus p. Febr.	45,21	45,30	
April/Mai.	46,40	46,60	
Hafel p. Febr.	161,50	161,50	

  

Stettin.		18. Febr.	17. Febr.
Weizen p. Febr.		(fehlt.)	
April/Mai.	nicht eingetroffen.	196	
Woggen p. Febr.		142	
April/Mai.		143,50	
Müßöl p. Febr.		64,50	
April/Mai.		64,50	
Spiritus p. Febr.		45,50	
April/Mai.		46,40	

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0

**Gegen Geheimmittelschwindel\*) mit allen erlaubten Waffen zu Felde zu ziehen und erstere womöglich an den Pranger zu stellen, ist Pflicht jedes rationellen Arztes. Eine noch größere aber für ihn ist es, das gute Korn von der Spreu zu sondern und die Frucht mühevoller Forschungen approbirter Medicinalpersonen nicht mit dem Unkraut untergehen zu lassen. Als solche bezeichnen wir die Dr. L. Niedemann'schen Pen-tsao-Präparate.\*\*) Dieselben enthalten nach den angestellten Versuchen des praktischen Arztes Dr. Feißig in Berlin Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes und dadurch bedingter Erschöpfung wurzeln.** [2050]

\*) Redactionsart. d. Br. Fremden- u. Int.-Bl.  
\*\*) Vergleiche Inserat der heutigen Nr. des „Boten“.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Amtswoche  
des Herrn Archidiacon **Dr. Peiper**  
vom 20. bis 26. Februar.  
Am **Sonntage Sexagesimä**  
Hauptpredigt,  
Wochencommunion und  
Büßvermahnung  
Herr Archidiaconus **Dr. Peiper.**  
Nachmittagspredigt  
Herr Vicar **Leitlof** aus Grünau.  
Getraut.

Hirschberg. Den 13. Februar. Joseph Wagner, Tischler, mit Auguste Ernestine Bähr, hier. — Emil Gustav Adolf Weiner, Tagelöhler, mit Johanne Juliana Ernestine Malwaid in Gunnersdorf.

**Geboren.**

Hirschberg. D. 14. Jan. Fr. Bau-

techniker Neumann e. T., Anna Auguste Emma. D. 27. Fr. Böttcher Ruchler e. S., Carl Paul Hermann. D. 29. Fr. Häußl, Blasig e. T., Anna Bertha Auguste. D. 19. Fr. Condit. Schöber e. S., Paul Richard. D. 4. Febr. Fr. Ruchler Weinholt e. S., Julius August. Gunnersdorf. D. 22. Januar. Frau Fabrikarbeiter Kühn e. T., Marie Elise. D. 25. Fr. Tagearb. Raupach e. T., Anna Pauline. D. 29. Fr. Bahnrar. Kummter e. T., Minna Auguste. Schwarzbach. D. 29. Januar. Frau Häußl. Runze e. T., Auguste Emilie.

**Bestorben.**

Hirschberg. D. 12. Februar. Max Paul Herrmann, S. d. Kaufmann Vollrath, 2 J. — Friedrich Wilhelm Hermann, Fabrikarbeiter aus Straupitz, 17 J. — Wew. Schneidermeister Philippine Marx, geb. Weise, 69 J. 7 M. D. 16. Wew. Frau Maurer Pauline Haubner, geb. Giersberg, 71 J. 11 M. 5 T.

Grünau. D. 12. Februar. Frau Häußler Johanne Beate Malwaid, geb. Kochmann, 72 Jahr.  
Gunnersdorf. D. 12. Febr. Wew. Frau Fleischermeister Johanne Beate Wöste, geb. Schöber, 75 J. 10 M. 17 Tage.  
Straupitz. D. 15. Februar. Friedr. Wilhelm Frede, Schmiedesohn, 5 M.  
Hartaun. D. 17. Februar. Dermalb Liebig, genannt Brauner, Schachtmeister-ohn, 2 J. 10 M. 1 T.

wissen; darum bitten um Afße Eheliche Freunde und Verwandte von nah und fern.  
Hartaun, den 12. Februar 1876.  
**Brauner** nebst Frau.  
Beererdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

[661] Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern thuren, guten Vatten, Vater, Schwieger- und Großvater  
**Wilhelm Scholz,**  
gewesener Müllermeister in Armenub, heut früh 6 Uhr unerwartet in Folge eines Lungentebens im Alter von 49 Jahren von uns zu nehmen und zeigen dies allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen Schmerzgefällt an  
**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beererdigung findet Montag, den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige.**  
[643] Nach einem unerforschlichen Rathschluß entlich der Tod heute unser einzig geliebtes Söhnchen in dem zarten Alter von 2 Jahren 10 Monaten. Der dieses Kind näher gekannt, wird unsern Schmerz zu ermessen

**Ämtliche Anzeigen.**

Nach einer uns Seitens des königlichen Commandos des Füsilier-Bataillons 2. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 zugegangenen Mittheilung wird dasselbe von jetzt an einen Tag und Nacht stehenden Posten an das Pulverhaus auf der Viehweide hierselbst stellen. Der Posten ist angewiesen:  
[1874]

- 1) das Anstecken von Tabakspfeifen oder Cigaren auf 15 Schritt Entfernung zu beiden Seiten des Schilberhauses,
- 2) das Anzünden von Feuer auf 50 Schritt Entfernung und näher vom Pulverhause,
- 3) das Betreten des Walles und des Grabens um das Pulverhaus nicht zu gestatten und
- 4) nur solchen Civilpersonen den Eintritt in das Pulverhaus zu erlauben, welche mit einer von uns ausgestellten Legitimationskarte versehen sind.

Wir ersuchen das Publikum, diese im Interesse der öffentlichen Sicherheit getroffenen Anordnungen genau zu beachten und machen darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen dagegen Verhaftung und strenge gesetzliche Bestrafung des Schuldigen nach sich ziehen würden.  
Hirschberg, den 10. Februar 1876.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der Bürgermeister  
**Bassenge.**

**Bekanntmachung.**

Die Fesche'sche Händlerehelle Nr. 210 zu Wilgramsdorf soll Sonnabend, den 4. März c. Vorm. 11 Uhr, an unserer Gerichtsstätte, Terminszimmer Nr. 15, freiwillig verkauft werden, was Kaufslustigen hierdurch bekannt gemacht wird.  
[1800]  
Goldberg, den 29. Januar 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
II. Abtheilung.

[2061] Der unterm 24. August 1875 hinter der unerehel. Ernestine Wilhelmine Malwaid aus Adersdorf gef. erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Löwenberg, den 15. Februar 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
I. Abtheilung.

**Auction.**

[2083] Montag, den 21. Febr., von Vormittag 9 Uhr ab, werde ich im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse 5, eine Menge in Beschlag gerommener Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch, als: Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan- und Glasfachen, auch einige Stück Möbels, sowie eine Ziege ohne Hdner gegen baare Zahlung versteigern.  
Hirschberg, den 15. Februar 1876.  
Der gerichtliche Auktionscommissarius.  
**Zschampel.**

[2062] Das Verfahren, betreffend die notwendige Subhastation des Restgutes Nr. 376 zu Schmottseifen ist in Folge Zurücknahme des Subhastations-Antrages eingestellt worden. Die Termine am 12. und 13. April d. J. fallen daher weg.  
Löwenberg, den 17. Februar 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter.



**Auction**

Donnerstag, Len 24. d. M. Anmel-  
dungen bis Montag Mittag 12 Uhr.  
[2377] **S. Baumert.**

**Holz-Auction.**

Dienstag, den 22 Februar c.,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
werden in der Restauration des Herrn  
**Schneider** hier, aus dem hiesigen  
Forstrevier, Schlag **Höllengrund**, nach-  
stehende Hölzer meistbietend gegen Baar-  
zahlung verkauft: [1767]  
700 Nadelholz-Klöcher,

700 Buchen-Klöcher, wobei  
einige Schlittenhölzer vor-  
kommen,  
100 Bauhölzer,  
30 Raummeter Nadelseife,  
60 Raummeter Buchenseife,  
170 buchene Stangen und Ab-  
schnitte zu Schirrhölzern.  
Kubelstadt, im Februar 1876.

**Der Revierförster.  
Kleindorf.**

[2074] Bezugnehmend auf meine Annonce in Nr. 34  
d. Boten theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich zur  
persönlichen Besprechung u. neuen Anmeldungen wegen des  
**Cursus in Anfertigung der Damengarderobe**  
in Hirschberg anwesend und bei Herrn **Theodor**  
**Lüer** oder **Ungebauer's Hotel** Zimmer Nr. 6  
zu treffen bin. **Nathalie Heynemann.**

**Dankagung.**

[2085] Dem Hirschberger Gast-  
wirthverein, sowie den Freunden sage  
ich für den am 15. d. M. stattgehabten  
Besuch meinen besten Dank.

**J. Hollerbaum**  
in Peterzdorf.

[1936] Alle Diejenigen, welche noch For-  
derungen aus dem mit mir an Herrn  
v. Treskow verkauften Gute incl.  
der Dampfziegelei in Gannerzdorf bei  
Hirschberg haben, ersuche ich solche, mit  
selbst bis spätestens den 1. März c.  
einzureichen, da ich später eingehende  
nicht anerkenne.

Berlin, den 15. Februar 1876.

**B. Schaeffer**, Alsenstr. 5

**Strohüte**

zum Waschen, Färben und Mo-  
dernisiren nimmt an **Auguste**  
**Postler** in Warmbrunn im  
„Merkur“. Modelle liegen zur gefälligen  
Ansicht aus. [1702]

**Für Zahnleidende.**

[2041] Meinen weichen Kunden zur  
gefälligen Kenntniss, daß ich Montag,  
den 21., in Greiffenberg im „Alder“  
anwesend sein werde.

**H. Monse**, Bohntechniker.

[647] Für Hirschberg u. Umgegend  
wird die Vertretung einer leistungsfähigen  
Brauerei gesucht.

Gute, dazu passende Kellerstein stehen  
zur Disposition. Offerten erbitet man  
unter **F. J. 50** postl. Hirschberg.

**Chrenerklärung.**

[2056] Unterzeichnete erklärt sich schul-  
dig, die Ehefrau des hiesigen Fuhrren-  
Unternehmers **Carl Wäffert** von hier,  
durch unüberlegte Urtheile an ihrer Ehre  
beleidigt zu haben. Durch schiedsam-  
lichen Vergleich warne ich hiermit vor  
Verbreitung dieser Unwahrheit und will  
ernstlich bemüht sein, das frühere gute  
nachbarliche Einvernehmen nicht mehr  
zu föhren.

Lauterbach pr. Vollenhain.

**Gottfried Guder**,  
Schuhmachermeister.

[2092] Sonntag, den 20. d. M.,

**Tanz**

bei **Klinge** in Querseiffen.

**Bekanntmachung.**

[1944] Ein Schmiedeisener Zaun, un-  
gefähr 1300' lang, mit Thor, soll im  
Accord vergeben werden. Bewerber um  
vorstehende Arbeit können die Bedingun-  
gen nebst einem Holzmodell einsehen bei

**C. Weinrich**, Tischlermeister  
in Warmbrunn.

Die Preisabgabe muß bis 25. Febr.  
1876 erfolgt sein.

[2091] Ich habe die Frau Hebamme  
**Fr. Knobloch** von hier durch Worte  
schwer an ihrer Ehre verletzt. Meine  
Reden sind durch einen Irrthum entstan-  
den; ich habe mich mit der Frau Knobloch  
und ihrem Ehemanne schiedsamlich ge-  
einigt und warne Jeden, der von mein-  
n Auslassungen Kenntniss hat, ernstlich vor  
Weiterverbreitung.

Querseiffen, im Februar 1876.

**Caroline Gallmann.**

**Eine gute Pension**

für Schüler oder junge Kauf-  
leute weist nach [1961]

**Kaufm. Paul Spöhr.**

Montag, den 21. d. M.,

bin ich in Hirschberg i. Schl. im  
„gold. Löwen“ zu consultiren.  
Ohne Operation bestmöglichst  
dicken Hals und Kropf, Ge-  
wächse, Blutschwamm etc.,  
auch heilt alle veralteten Geschwüre  
nach eigener bewährter Heilmethode  
gründlich [1940]

**E. Mann**, Sörliß.

[1335] Knaben jeden Alters, welche  
eine der hiesigen Schul-Anstalten besuchen  
wollen, finden in dem Pensionat der Un-  
terzeichneten liebevolle Aufnahme, sowie  
geistige und körperliche Pflege.

Verw. v. **Mach**,

Hirschberg in Schl., Schmiedeburger-  
Straße 12.

**Hamburg-Amerikanische  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

<b>Klopfock</b> , 23. Februar,	<b>Herder</b> , 15. März,
<b>Lesing</b> , 1. März,	<b>Cimbric</b> , 22. März,
<b>Wieland</b> , 8. März,	<b>Gellert</b> , 29. März,

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cabüte Mk. 500, II. Cabüte Mk. 300.

Zwischendeck Mk. 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die  
Hia- und Retourreise ausgegeben

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte  
**August Volten**, Ww. Miller's Nachsl. in Hamburg. (Telegramm-Adresse: **Volten**, Hamburg.) sowie der concessionirte General-Agent **Wilhelm**  
**Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80. [764]

Neue Piano's und Stutzflügel eigener Fabrik, mit  
französischer Mechanik neuester Construction und verschie-  
dener Ausstattung, sämmtlich mit ganzem Eisenrahmen,  
vorzüglich zur Haltbarkeit der Stimmung geeignet, vollern  
und kräftigem Ton, angenehmer Spielart, in allen  
Theilen nur gewissenhaft gearbeitet, hält zu soliden Preisen  
unter Garantie stets vorräthig und empfiehlt zur gütigen  
Beachtung **C. Päufer**,

[187] **Instrumenten-Fabrikant in Lanban.**

[2055] Ich Ebedunterzeichneter habe  
den Händler **Heinrich Weiss** zu Eb-  
Wernerzdorf gütlich injurirt; nachdem  
ich mich mit demselben schiedsamlich  
vergliehen, leiste ich hierdurch öffentlich  
Abbitte und zahle als Strafe sechs Mk.  
in die Dritte-Klasse.

Wernerzdorf, den 17. Februar 1876.

**August Wittmann.**

**Regenschirme** zu meinen früher  
annoncirten bil-  
ligen Preisen, [2088]  
franz. **Gummischuhe** und **Gummib-**  
**ottes** in allen Größen empfiehlt  
Bazar — **J. Choyke**,  
Schilbauerstr., zur „Fortuna“.

[828] **Spazier- und Frachtschlitten**  
kauft **Paul Haertei.**

[1990] Ein starker eiserner  
**Fuhrwagen**

steht zum Verkauf beim  
Autobesitzer **Carl Seidel**  
in Ober-Baumgarten.

**38 Stück fette**  
**Schöpfe**

stehen zum baldigen Verkauf bei  
**Ernst Seidel**, Autobesitzer

[1996] **Polschwitz** bei Jauer.

**3 fette Schweine**

und fette Puten sind zu haben auf dem  
Borwerk **Niemendorf**. [2039]

[653] Eine tragende Ziege ist zu ver-  
kaufen **Sand Nr. 43**.

[689] Eine Cylinder-Trompete  
ist in Nr. 164 zu Grunau zu  
verkauften.

**Leberthran**

in bester Qualität bei  
[2093] **M. Guder**, Berchtelgasse.

keine modernen  
Geheimmittel-  
schwindelpro-  
ducte, sondern  
rationelle, von  
den ersten Auto-  
ritäten der Me-  
dicin als unbe-  
streitbar vorzüg-  
lich anerkannte  
Heilmittel zur  
Beseitigung von  
Schwächezustän-  
den, Zerrütun-  
gen des Nerven-  
systems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger  
Impotenz und allen traurigen Folgen  
geheimer Jugendünden, sind für 7 Mk.  
mit ausführl. Gebr.-Anw., Belehrung,  
med. Urtheilen und Brochüre von Medi-  
cinalrath Dr. J. Müller in Berlin aus-  
schließlich per Post-Anweisung zu be-  
ziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann,  
Königl. Preuss. Apotheker i. Gl. in Stral-  
sund a. d. Ostsee, Königreich Preußen.

**Dr. Tiedemann's  
Prais  
Pilsener-  
Bier  
tsao**

**Eichene und fichtene**

**Särge** in allen Größen und ver-  
schiedenen Farben verkauft  
zu den billigsten Preisen [2079]

**Oscar Paukch**,  
äußere Burgstraße 6,  
vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus.

**Brennholz-Verkauf.**

[1778] 18 Meter klingehaftes Holz,  
sowie 20 Meter Birkenstheilholz verkauft  
billig **Heinrich Weller**,  
Hermzdorf u. R.



# Bekanntmachung.

Die noch vorhandenen, zur **Emil Wichmann'schen** Concursmasse gehörigen **Waarenbestände**, bestehend in **Wollstoffen** *z. z.*, sollen im

Laden der **Frau Ida Kersten**, Langstraßen- und Promenaden-Gde, von **Montag, den 21. Februar** ab, und die folgenden Tage, von **früh 9 bis Mittags 12 Uhr**, und von **Nachmittags 2 bis 4 Uhr**, bedeutend unter der gerichtlichen Taxe ausverkauft werden.

[2073]

**Louis Schultz**, gerichtlicher Concurs-Verwalter.

## Carl Henning, Bahnhofstraße,

offerirt

[2075]

aüßer seinem mannigfachen Lager, welches durch täglich eintreffende Neuheiten noch mehr completirt wird,

**schwarze Seidenstoffe**  
in anerkannt guten Qualitäten zu noch nie dagewesenen auffallend billigen Preisen, darunter als hervorragend:

**Cachemir-Faille**, 58 Ctm. breit, 3 Mk. 90 Pf. pro Meter, desgl. **schwarze, wollene Stoffe** in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

## S. SCHNELLER & SOHN, Hirschberg,

Fabrik von Uniformen für die Deutsche Reichsarmee, für sämtliche **Civil-Beamten**, besonders **Bahn, Post, Steuer, Telegraphen, Forst** *z. z.*; für **Militär- und Kriegervereine, Schützen-, Turn- und Feuerwehvereine**; sämtliche Uniformirungsstücke nebst **Militär-Effecten**, auch elegante, **höchst moderne Civilkleidung**, sowie **Wäsche** werden, unter Garantie des Gutpassens und gutem Material, auch gegen **Abichlagszahlung** geliefert.

[2034]

Specielle Preiscurants nebst Proben und Maasanzweisung franco und gratis.  
Bei Uniformirungen von **Militär- und Kriegervereinen** *z. z.* besonders **billige Preise** und **bequeme Abichlagszahlungen**.

# Bekanntmachung.

Das zur **Joseph Gebauer'schen** Concursmasse in Warmbrunn gehörige

[2072]

## Waarenlager und Mobilien

beabsichtige ich **im Ganzen** zu verkaufen und nehme ich Gebote darauf bis **Mittwoch, den 23. Februar** entgegen. Taxe liegt bei mir zur gefälligen Einsicht aus.

Hirschberg, den 18. Februar 1876.

**Louis Schultz**,  
gerichtlicher Concurs-Verwalter.

[2090] Braunschweiger Gerbelat, Trüffel, Sardellen u. Leberwurst, Gothaer Zungen- und Rothwurst, geräucherie Gnadenberger und Doppelr Würstchen feisch bei **Ferdinand Felsch**.

[2078] **Gesucht** werden **birzene und erlene**, reine, trockene **Bretter**, in allen Stärken, von **O. Pauksch**, Tischlermeister, Hirschberg, äußere Burgstraße 8.

**Maculatur-Gesuch.** [2059] Für Export kaufe feine **Maculatur** jeder Art u. zahle gute Baarpreise. **L. M. Glogau**, Hamburg, Burstaf.

[2068] Zwei Paar starke **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. Näheres in Exped. des „Boten“.



**Sehr elegante  
Ballschmucks**  
empfehlen [2089]

Bazar — **J. Choyke**, z. Fortuna

**Geschäftsverkehr.**

**1200 Thlr.**

Mündelgeber sind auf sichere Hypothek 15 Jahre unkündbar zu 5% an pünktliche Zinszahler zu verleihen durch die Vormünder **Carl Hauser**,  
**Döwold Schröder**,  
Liebenhain.

**200 Thaler**

Kirchencapital sind vom 1. April d. J. ab auf sichere Hypothek zu verleihen durch das evangelische Kirchen-Collegium zu Baumgarten bei Boltenshain. [2045]

**900 Thlr. Mündelgeld**

sind anzuleihen. Näheres [648]  
Dunkle Burggasse Nr. 20.

[2040] **100 Thlr.** werden zur 1. Stelle auf ein Haus, Werth 400 Thlr., gesucht. Adressen unter **A. K.**, post. rest. **Spiller**.

[671] **30—40 Ctr. Heu** zu verkaufen in Nr. 94 zu **Schwarzbach**.

**Das Bauergut Nr. 55**

zu **Schwarzwaldbau** bei Landeshut ist mit lebendigem und todtm Inventarium Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. [2000]  
Näheres beim Eigenthümer daselbst.

**Eine Besitzung**

in der Nähe von Hirschberg mit 32 Morgen Acker, nebst Stallung, Scheuer, Remise (massiv), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe würde sich besonders der vielen Stallung und der guten Lage wegen für einen Geschäftsmann eignen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren bei

**Heinrich Hoffmann**,

Cigarrenfabrikant, Sand Nr. 41.

[1992] Eine **Windmühle** (Franzosen und Cylindern) in gutem Winde und mit schöner Wohnung, in einem großen Bauerndorfe gelegen, ist bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres in **Würgsdorf** Nr. 29 bei **Voltenhain**.

**Bekanntmachung.**

[1933] Die den Weißgerbermeister **Adolph'schen** Erben in **Rahn** gehörigen Ackerstücke sind sofort aus freier Hand zu verkaufen durch

**Carl Werner**,

Zuchmachermeister in **Löwenberg**.

**!! Verkauf !!**

[2064] Ein **Gerichtskretscham** mit guten Gebäuden, der einzige am Orte,  $\frac{3}{4}$  Meilen von **Fraustadt**, mit 46 Morg. Areal, sehr gutem Boden, incl. 15 Morg. Wiese, ist für den Preis von 4000 Thlr., bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken aus viele Jahre fest. Stelle Selbstkäufer erfahren Näheres durch den Besitzer **W. Kronhelm** in **Fraustadt**.

**Schmiede-Verkauf.**

Meine auf der Hinderbergerstraße am Mählgraben gelegene, 7 Stuben, Küchen, Kellern, Keller und 10 Kammern enthaltende, neuerbaute **Schmiede** mit zwei Feuer, Remise, Garten und sämmtlichem Handwerkzeug neuester Construction, Bohrmaschine, Schneidezeuge, bin ich Willens bei geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. [2060]  
Näheres bei

**Osw. Hartig**,

in **Friedeberg** a. D., **Friedrichstraße**.

[2049] Mein in **Striegau** am Ring Nr. 22 gelegenes

**Haus,**

dem Rathhaus und Kreisgericht gegenüber, und mit das größte und bestgebauteste am Platze, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. **Striegau**.  
**August Pohl**.

**Holz-Verkauf.**

Das auf der **Rudeltstädter** Bleiche stehende **Hänge-Haus**, durchgängig aus gutem, gesunden Holze, beabsichtigen wir zum Abbruch zu verkaufen und sehen Offerten darauf entgegen. [2065]

**Märzdorf**.

**Actien-Gesellschaft**

für Schl. Leinenindustrie

vormals

**C. G. Kramsta & Söhne**.

**Die Gastwirthschaft**

„zum grauen Wolf“ an der Chaussee bei **Langenöls** verkaufe ich billig und mit günstigen Zahlungsbedingungen.  
[2058] **Paul Menzel**,  
Destillateur in **Lauban**.

**Schmiede-Verpachtung.**

[668] Meine **Schmiede** an belebter Straße ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten und sofort zu beziehen.  
Gastwirth **E. Frieze**  
in **Hobelsch**.

[656] Die Erben des verstorbenen Gastwirth **S. Hubrich** beabsichtigen ihren komfortabel eingerichteten **Gasthof**

**zum deutschen Hause**

in **Liebertal** am 4. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit sämmtlichem Inventar oder ohne dasselbe auf mehrere Jahre zu verpachten. Solche cautionfähige Pächter erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere bei den Vormündern **Liebertal**.  
**Carl Hauser**,  
**Döwold Schröder**.

[670] Eine gut gelegene **Restaurations**

mit regem Verkehr ist veränderungslos bald zu verkaufen. **Näh.**, i. d. Exp. d. Bot.

**Verloren!**

[2054] Am 14. d. M. ist auf dem Wege von **Ungebauers** Hotel durch die **Schilbauerstraße** und Markt eine **Wädhenschulmappe** mit Inhalt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim **Glasfischer**.

**Jenke, lichte Burgstraße.**

[672] Eine braune Ledertasche mit verschl. Inhalt ist verl. worden. Abzugeben lichte **Burgstr.** 5, i. Hintelsh.

[2047] Ein **Dund Schlüssel**, markirt durch ovales Messingblech, 6 durchgeschlagen, ist verloren worden.

Finder wolle dasselbe in der Expedition des „Boten“ gegen 1 Mark Belohnung abgeben.

**Verlorener Hund.**

[2070] **15 Mark** Belohnung Demjenigen, welcher mit dem am 11. December v. J. abhanden gekommenen großen, schwarzen, glatten **Hühnerhund**, mit wenig weißer Kehle und auf den Namen „**Caron**“ hörend, wiederbringt, oder dazu verhilft.  
**Grünau**, den 18. Februar 1876.  
**H. Lienig**.

1 gesund. Müge abzuß. **Herrenstr.** 7.

**Vermietungen.**

**Der erste Stock,**

vornheraus, ist bald oder 1. April c. zu vermieten. [2053]  
**Ww. Pariser**,  
**Ring, Luchlaube** Nr. 5.

[643] Gesucht wird zum 1. April von einem kinderlosen Ehepaar 1 **Stube** mit **Alkove** oder **Kammer** und **Holzstall**. **Näh.** durch **Dienstmann Krause**.

[645] Eine möbl. **Stube**, sowie zwei **Schlafstellen** sind sofort zu vergeben **Greiffenbergerstraße 32**.

[660] Eine freundliche **Stube** nebst **Beigelaß** per 1. April zu vermieten **Salzgasse 2a**.  
1 **Stube** zu verm. **dtl. Burgstr.** 20.

[1898] Zum 1. April oder spätestens den 1. Juli d. J. wird eine Wohnung in **Hirschberg** von 6—7 Zimmern, möglichst eine Treppe hoch, oder hohes Parterre, mit dem nöthigen **Beigelaß** zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

**Arbeitsmarkt.**

[1998] Einen zuverlässigen **Uhrmachergehilfen** sucht

**J. Pohl**, Uhrmacher

in **Landeshut**.

[1892] **Züchtige**

**Glasschleifer**

sind in und außer dem Hause lohnende Arbeit bei

**Lovle & Wolff**

in **Hermesdorf** u. R.

[664] **1 Gesellen** sucht **Vater**, **Schnelbermeister** in **Arnsdorf**.

**1 tücht. Gartengehilfe**

sucht bald oder 1. März Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter **B. K. No. 200** postlagernb **Schmiedeberg**. [1989]

[2057] Ein ordentlicher und fleißiger **Bäckergeselle** kann sich bald melden bei **Lehmann**, **Bäckermeister**, **Friedersdorf** a. D. 6. **Greiffenberg**.

[651] **1 Fleischergehilfe** nimmt an **Friedrich Wehner** in **Hirschdorf**

[2036] Ein zuverlässiger **Kutscher**, möglichst unverheirathet, kann sich bald melden bei

**M. J. Sachs & Söhne**.

[2042] Ich suche zum Antritt am 1. April einen unverheiratheten, herrschaftlichen **Kutscher**.

**J. G. Renner**,  
**Friedeberg** a. D.

**Ein junger Mann,**

dreißiger Jahre, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als

**Dienstkäser oder**

**Biehschleifer**

bei einer großen Herde. Auskunft ertheilt die Expedition des [1995]  
**Fauerischen Stadtblattes**.

[2068] Ein unverheiratheter **Pferdeknecht** findet sofort Unterkommen bei **H. Tenzer**, **Gutbesitzer**, **Voigtsdorf**.

[2022] Das **Dominium Buchwald** sucht einen **nüchternen**

**Butterknecht.**

[2013] Ein anständiges, gebildetes **Mädchen** in gefesenen Jahren, **Lehrerzochter**, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Stütze** der Hausfrau oder als **Verkaufserin**.

Näheres hat Herrn **Buchbindermeister**

**Wagner** in **Schnau**.

**Eine Schenklerin** sucht für **Ostern**

**Frau Rittergutsbesitzer Schubert**.

[1951] Ein eheliches, **fittliches** und **ordentliches Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, wird für **Küche**, **Wäsche** und **Hausarbeit** zum 2. April c. zu mieten gesucht von **Frau Kaufmann**

**Zimansky**, **Bahnhofstraße 59**.

[1769] Ein **ordentliches, eheliches** und **fleißiges Mädchen**, das schon etwas von der **Küche** versteht, auch **Wälten** kann, wird zum 1. April gesucht bei **Frau v. Boehm**, **Bergstraße 3**, **Hochparterre**.

[1934] Ein **kräftiges, sauberes Küchenmädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April d. J. gesucht von **Frau v. Loebbecke** auf **Nieder-Steinfirch** bei **Lauban**.

**10 Mädchen,**

die gut nähen, sind sofort dauernde Beschäftigung in der **Mügensabrik** von **D. Hellmann**, **Hirschberg** i. Schl.



[1957] Ein Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird zum 1. April d. J. gesucht.

Gartenstraße Nr. 3, parterre.

[2084] Ein recht gutes Kindermädchen von ca. 16 Jahren findet bei gutem Lohn Unterkommen bei Frau Kaufmann Galow.

[2071] Ein gebildetes, anständiges Mädchen sucht bei einer älteren Herrschaft zum 1. April Stellung.

Näheres ist in der Expedition des „Voten“ zu erfragen.

[2048] Eine kräftige, gesunde Amme wird bald gesucht. Offerten unter G. 10, postlagernd Landeshut i. Schl.

[652] Ein anständiges, in der Küche nicht unerfahrenes, in Wäsche und Hauslichkeit brauchbares, reinliches Mädchen wird in einem kleinen anständigen Haushalt zum 1. April e. verlangt.

Näheres Promenade 12, 1 Tr.

### Ein Lehrling

findet Oftern in meinem Tabak-, Cigarren- und Agentur-Geschäft Aufnahme.

**Emil Jaeger,**

Firma: J. Neumann.

[2001] Zwei Lehrlinge zur Buchbinderei können in einem größeren Geschäft Oftern placiert werden. Näheres in der Exped. des „Voten“.

## Kunst-Anzeige.

Heute Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr pünktlich, im Saale des Hotels zu den „drei Bergen“,

findet mein Concert bestimmt statt.

[2069]

Mozart: Fantasie in C. — Beethoven: Sonate op. 81. — Schumann: symphonische Etüden. — Raff: Abendlied und Cachoucha. — Chopin: Nocturne E-dur u. Polonaise op. 44. — Liszt (Wagner): Tannhäuser-Marsch.

Die Sitze sind numerirt. Billets zu Mk. 1,50 sind vorher bei Herrn Kuh und Abends an der Casse zu haben. — Vielfache unvorhergesehene Correspondenzen haben mich an der Abfassung der auf Wunsch versprochenen „Erläuterung“ verhindert, die Stücke sind jedoch in Form und Inhalt populär genug, um derselben nicht zu bedürfen.

## Dr. Carl Fuchs.

### Vergnügungskalender.

#### Siegemund's Salon.

Morgen Sonntag, 7 1/2 Uhr,

### CONCERT.

Entre 30 Pf.

[2087] **Franz Köhler.**

#### Gruner's Felsenkeller.

Morgen Sonntag, 3 1/2 Uhr,

### CONCERT

vom Stadt-Orchester.

Entre 30 Pfg. [2086]

**C. Löffler.**

#### Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 20. Febr.,

### CONCERT

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Entre 30 Pf.

#### Zur Einweihung

ladet auf Sonntag, d. 20. Februar e., alle Freunde und Gönner ergebenst ein

#### Heinrich Rücker,

Zyroler-Gasthaus in Zillertal.

### Warmbrunn.

#### Gasthof „weißen Adler“.

Sonntag, den 20. Februar,

### IV. Abonnement-CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entre 50 Pf.

### Warmbrunn.

#### Gasthof „3. schwarzen Roß“.

Montag, den 21. Febr.,

### VI. Abonnement-CONCERT.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entre 50 Pf.

[2082] **J. Eiger.**

### Wehrichsberg.

Sonntag, den 20. Februar,

### Kränzchen,

wozu freundlichst einladet [2044]

Der Vorstand.

[662] Sonntag, d. 20. d., Tanz bei **Ww. Seifert** in Romitz.

In den 3 Eichen!  
Sonntag, den 20. Febr., Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **A. Sell.**

### Bräuerei Stonsdorf.

Sonntag, den 20. d. M.:

### TANZ

und frische hausbackene Pfannkuchen, wozu ergebenst einladet

[2038] **F. Hüter.**

[667] Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 20. d., ladet ergebenst ein

**F. Hüter** in Giersdorf.

[666] Auf Sonntag, den 20. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

**J. Schaal** in Giersdorf.

[2037] Sonntag, den 20. Februar, ladet zur Tanzmusik nach Boigtsdorf freundlichst ein

**Tschentscher.**

### Schreiberhan.

Sonntag, den 20. Februar e.,

Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Königl. Gasthofes

### CONCERT

des hies. Ges. Vereins für gem. Chor.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

### Zoggenburg,

ein Romanzen-Opus für Soli u. Chor,

von Josef Rheinberger,

sowie **Macte Imperator**

von Fr. Lachner.

Entre 30 Pf. [1955]

[665] Sonntag, d. 20. d., Tanzmusik bei

**Grübel** in Bärndorf.

### IX. Soiree des Quartett-Vereins

mit gef. Unterstützung von Frä. Jenny u. Clara Sahn

aus Breslau, der Herren Hillischer, Niedel, Kepper,

Schwalbe, Elsner u. des Musikdir. Herrn Köhler,

Dienstag, den 22. Febr., Abends 7 1/2 Uhr,

im Siegemund'schen Saale.

Zur Aufführung kommen: Quartett für Pianoforte, Violine,

Viola und Violoncello von N. Schumann; der 95. Psalm von

Mendelssohn, mit Begleitung von Flügel und Streichquartett;

Nocturno von Chopin; Ungarischer Tanz von Brahms; Fantasie

a. d. Sommernachtsstraum und Elfenreigen von Liszt; Vieder von

Raff, Brahms, Raff, Schumann und Ries. [2046]

Billets zu 1 Mark sind bei dem Unterzeichneten und Herrn

Buchhändler Kuh zu haben. — Cassenpreis 1 M. 50 Pf.

Montag, den 21. h., Abends 7 Uhr, Hauptprobe.

Der in der Soiree gebrauchte, neue Flügel ist aus der Piano-

forte-Niederlage von Herrn Scherzer hier.

Der Vorstand. **J. B. Wäldner.**

### XXXII. General-Versammlung

des Vorschuß-Vereins zu Friedeberg a. D.

Freitag, den 25. Februar 1876,

Abends 8 Uhr,

im Rathskeller.

Mit 10 Mitglieds-Unterschriften unterstützte Anträge für die Tagesordnung der General-Versammlung müssen drei Tage vorher schriftlich eingebracht werden.

[2035]

**Tanzmusik,**  
Sonntag, den 20. d. M., wozu ergebenst einladet

**Herrmann Ulbrich**  
[2067] in Schreiberhan.

### Gasthof Marienthal,

Schreiberhan.

Sonntag, den 20. d. M., ladet zur

Tanzmusik ergebenst ein [2063]

**Julius Scholz.**

[644] Sonntag, d. 20. d. M., Tanz-

musik in der „Gieße“, wozu freund-

lichst einladet **Koppe.**

[663] Zur Fastnachts-Tanzmusik

und frischen Pfannkuchen ladet

auf Sonntag, d. 20. Febr., freundl. ein

**Ruhm** in Kupferberg.

[650] Auf Verlangen werden noch zwei

Vorstellungen, Sonnabend u. Son-

ntag, vom

Affen- u. Hunde-Theater

in Schilbau beim Gastwirth Herrn

Waiwald gegeben werden. — Das

Uebrige ist bekannt. **C. Thamm.**

### Vereins-Anzeigen.

#### Hirschb. Gew.-Verein.

[2076] Montag, den 21. d., Abends

8 Uhr, Vortrag des Herrn Oberhütten-

Inspector, Stadtrath **Sack:**

„Die Verbrennung als Quelle

der Wärme“.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Gäste können, wie bisher, durch Mit-

glieder eingeführt werden, sind jedoch dem

Vorstand namhaft zu machen.